

# 10 Jahre „Samendarre Laußnitz“

als museale Einrichtung



Die Samendarre in Laußnitz ist die älteste noch gut erhaltene derartige Anlage in Sachsen (Technisches Denkmal), in der Saatgut von Nadelhölzern gewonnen wurde. Sie ist ein bedeutendes Zeugnis der Landnutzungs- bzw. Waldgeschichte Sachsens, insbesondere der Laußnitzer Heide und ihr Bau ist eng mit dem Beginn der klassischen Forstwirtschaft verknüpft.

Erbaut wurde sie 1822 im Ergebnis eines Antrages an den sächsischen König u.a.mit der Begründung

*„Durch gute Waldansaat gewinnt der Waldanbau“*

(Karl Gottlob von Egyde – 1822)

Sie entstand in einer Zeit als sich die königlich - sächsischen Wälder einschließlich der Laußnitzer Heide als Folge einer unregelmäßigen mittelalterlichen Waldnutzung, gekennzeichnet durch

- eine planlose Holznutzung (Plenternutzung)
- jahrhunderte lange übermäßige Streu-, Gras- und Weidenutzung
- und hohe Wildbestände infolge einer intensiven höfischen Jagd

in einem äußerst schlechten Zustand befanden. Dadurch waren Laubhölzer schon zu dieser Zeit in der Laußnitzer Heide nicht mehr vorhanden.

So wird gezeigt, wie der Mensch durch sein Wirken eine Waldlandschaft zum Negativen hin verändern kann.

In Sorge um die Nachhaltigkeit begannen verantwortungsvolle Forstleute um Heinrich Cotta mit der Aufforstung und Planung einer geregelten Holznutzung. Voraussetzung waren die Waldinventuren in den Jahren 1816 und 1827 mit einer Beschreibung des damaligen Waldzustandes. Auf dieser Grundlage begann um 1820 eine umfangreiche, etwa 40 jährige Aufforstungsperiode vorwiegend mit den Baumarten Kiefer und Fichte. Ziel war eine rasche Verbesserung des Waldzustandes. Dazu bedurfte es in Sachsen großer Mengen an Saatgut oben genannter Nadelhölzer, für deren Gewinnung 1822 eine Horden - Samendarre in Laußnitz erbaut wurde.



Hordenanlage

Alle sächsischen Forstämter lieferten nunmehr ihre geernteten Zapfen an die Samendarre nach Laußnitz und erhielten herkunftsgerecht das dort gewonnene Saatgut zurück.

1958 endete nach 135 Jahren der Darrbetrieb. In Folge verfiel eine der zwei Hordenanlagen vollständig, die andere blieb zum Teil erhalten.

Zwischenzeitlich lagerte die Oberförsterei Laußnitz in dem einen leergeräumten Raum Pflanzenschutzmittel.

1997 erwarb die Gemeinde Laußnitz, in Übereinstimmung mit dem Forstamt Laußnitz bezüglich einer künftigen Nutzung, die bisher in forstlichem Besitz befindliche Samendarre vom Liegenschaftsamt Bautzen, um sie grundlegend zu sanieren. Anschließend sollte sie einer musealen Nutzung als technisches Denkmal und ausstellungsseitig der Darstellung der eng miteinander verflochtenen Laußnitzer Wald- und Dorfgeschichte dienen, d.h. die Landnutzungsgeschichte dieser Region widerspiegeln.

1998/99 organisiert die Gemeinde durch Initiative des Bürgermeisters Karl-Heinz Gumpert eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme unter Bereitstellung gemeindeeigener und zentraler Fördermittel. Am 1. April 1998 begannen zehn Männer und Frauen unter der Leitung von Hans Jürgen Otto als Polier und der Mithilfe einiger Laußnitzer Handwerker, wie des Stellmachermeisters Dieter Riemer und des Elektromeisters Christian Schleinitz u.a. die Restaurierung des Gebäudes und der alten Hordenanlage. Mit einer feierlichen Übergabe wurde die am 31. März 1999 abgeschlossene liebevolle Sanierung der wertvollen Anlage durch die Gemeinde gewürdigt.

Im April 2004 konnte schließlich mit anteiligen EU - Mitteln (Leader-Tourismus-Projekt) das Dach gedeckt werden.

Ab 1999 begann wie vereinbart eine kleine Gruppe Interessierter aus dem Forstamt und der Gemeinde, wie Eberhard Barth- ehemaliger Forstamtsleiter des Forstamtes Laußnitz, Helfried Kunath - Nachfahre der alten Waldarbeiterfamilie Steglich aus Laußnitz, Fritz Ruhland - Revierförster a.D. und dem leider inzwischen verstorbenen Ortschronisten Dieter Haase ehrenamtlich mit der konzeptionellen und direkten Sammel- und Ausstellungsarbeit. Der erfahrene Werbegestalter, Herr Hämpel aus Königsbrück, übernahm die Fertigung der Bildtafeln.

Am 7. Oktober 2000 wurde die Samendarre erstmalig für die Besucher geöffnet.

Besichtigt werden konnte zur Eröffnung

- die rekonstruierte älteste in Sachsen noch erhaltene Samendarre einschließlich der Horden-Darranlage (Technisches Denkmal) ,
- im Eingangsraum eine Übersicht zur Geschichte des Dorfes und der immer zugehörigen Laußnitzer Heide dargestellt bis etwa 1800.



Eingangsraum

- die Darstellung der Geschichte der Samendarre, die Bedeutung der heimischen Kiefer und der Waldzustand um 1800 im Revier Laußnitz, beschrieben und zahlenmäßig erfasst durch die Waldinventur von 1816/1827.
- im Ausstellungsraum Tier- und Pflanzenfotos aus der Laußnitzer Heide, meisterhaft aufgenommen von Dirk Synatzschke und Gernot Engler.
- im Obergeschoß „Waldarbeit in der Laußnitzer Heide“ mit einer Sammlung alter Werkzeuge sowie Texte und Fotos für jeden Arbeitsbereich.

2002 wird im Obergeschoß eine Ausstellung auf der Grundlage der vom langjährigen Direktor Kurt Wrzesinsky erarbeiteten Betriebschronik des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Kamenz, gegliedert nach Betriebsbereichen, in Kurzfassung durch Eberhard Barth fertig gestellt.

2003 Ausführliche Darstellung der „Grenz - Beziehung“ (Vermessung, Versteinung) der Laußnitzer Heide von 1735 - erarbeitet durch Eberhard Schöne aus Dresden. Vorausgegangen war durch ihn eine mehrjährige Begehung und Kartierung der Außengrenze der Laußnitzer Heide und die Auswertung des Materials des Staatsarchives Dresden.

2003/2004 Meisterhafte Fotos und Zeichnungen einheimischer Pilze, gefertigt und dargestellt durch Heinz Kilz aus Großnaundorf.

2008 ein Modell des Kammergutes und Jagdschlusses Laußnitz und die

dazugehörige Aufarbeitung der Geschichte des Dorfes Laußnitz als Text sind als Ausstellungsteil durch Eberhard Schöne erarbeitet worden. Die gesamte Ausstellung wird unter der Thematik der Geschichte des „Dorfes und der Heide“ neu zusammengestellt.



Das erste Jagdschloss

Zwischenzeitlich entstand durch Initiative von Helfried Kunath ein Ausstellungsteil zum Vogelschutz mit einer Sammlung von Nistkästen und von Heinz Kilz gefertigten Zeichnungen einiger Vogelarten. Außerdem besteht für Schulklassen ein Angebot zum Bau von Nistkästen.

2009 eine Galerie der „Bäume des Jahres“, gezeichnet von Heinz Kilz, ergänzt die Ausstellung.

Die bisher jährlich durchgeführten Pilzexkursionen und vereinzelt vogelkundlichen Wanderungen wurden ebenfalls gut angenommen.

In Vorbereitung ist ein Modell der „Alten Ziegelei“ nach Unterlagen aus dem Staatsarchiv Dresden (aufbereitet durch Eberhard Schöne) und gefertigt als Holzmodell wiederum durch Stellmachermeister Dieter Riemer und bemalt durch Heinz Kilz.

Für 2010/11 ist in Absprache mit dem Forstbezirk Dresden, Dr. Mario Marsch, vorgesehen, die Samendarre Laußnitz in Zukunft gemeinsam weiter zum waldpädagogischen Zentrum der Region zu entwickeln. Die bisherige Führung von Schulklassen in der Darre und im Walde auf Anfrage umliegender Schulen und die kreative Arbeit durch Heinz Kilz in der Laußnitzer Schule soll in Zukunft zielgerichtet nach einem Programm vom Forstbezirk organisiert werden. Dazu werden die bestehenden Lehrpfade sachbezogener, auch für die Führung von Erwachsenen, ausgestaltet.

Themenorientierte Exkursionen ergänzen wie bisher das Angebot.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich in den vergangenen 10 Jahren die Samendarre Laußnitz zu einem gern von interessierten Besuchern

angenommenen Zentrum der Dorf- und Waldgeschichte von Laußnitz und der zugehörigen Heide entwickelt hat und für die Region einen interessanten Anziehungspunkt darstellt. Ein wesentlicher Grundgedanke soll dabei mit sein, darzustellen, wie der Mensch durch sein Wirken den Wald der Laußnitzer Heide bis 1800 so grundlegend zum Negativen hin verändern konnte .

Wir würden uns freuen, wenn auch in Zukunft viele Besucher den Weg zu uns nach Laußnitz finden.

Im 10. Jahr der Renovierung und Nutzung der Samendarre für Ausstellungszwecke sind Sie herzlich zum Besuch eingeladen.

Eberhard Barth

Öffnungszeiten:

sonn- und feiertags 14:00 – 17:00 Uhr

Zu anderen Terminen ist für Gruppen eine Anmeldung möglich bei der Gemeindeverwaltung Laußnitz, Telefon: 035795 341-0

E-Mail: [gemeinde-laussnitz@t-online.de](mailto:gemeinde-laussnitz@t-online.de)

Von November bis April bleibt die Samendarre geschlossen.